

Brief an die Mitglieder

Liebe Mitglieder,

während man in Deutschland, Österreich und der Schweiz das öffentliche Leben nach dem Lockdown der letzten zwei Monate vorsichtig wieder „hochfährt“ und die Bewohner dieser Länder auf die sogenannte „neue Normalität“ einstimmt, herrscht heute, am 21. Mai, in Tokyo, Kanagawa, Chiba und Saitama nach wie vor der Gesundheitsnotstand, auch wenn die Zahlen der als infiziert Registrierten pro 100 000 Einwohner weit aus geringer sind als beispielsweise in einigen Regionen Deutschlands. Doch anders als etwa in Deutschland und Österreich, wo die Bundesländer befugt sind, gesetzliche Regelungen zu erlassen, die es den Betreibern in den letzten Wochen unter Androhung von Strafen untersagten, Restaurants, Cafés oder Einkaufszentren zu öffnen, spricht man hierzulande „Empfehlungen“ aus, da eine Rechtsgrundlage fehlt, die es dem Staat oder den lokalen Autoritäten erlauben würde, strafbewehrte Verbote auszusprechen. Wer wissen möchte, ob und inwieweit diesen „Empfehlungen“ entsprochen wird, braucht sich nur die allabendlichen Fernsehübertragungen von der berühmten Kreuzung in Shibuya vor dem Hachiko anzuschauen, die im Vergleich zu „normalen“ Zeiten geradezu gespenstisch leer wirkt. Auch in Japan arbeiten die Menschen nach anfänglichen Umstellungsschwierigkeiten nicht mehr in der Stadt, sondern im Homeoffice, wobei nicht wenige mit den damit verbundenen Begleiteffekten wie unzureichenden Internetkapazitäten, mangelnden Rückzugsmöglichkeiten und den Auswirkungen der erzwungenen Immobilität auf Taillen und Hüften zu kämpfen haben. Auch Alkoholabusus ist auffällig im Vormarsch.

Schlimmer als solche Begleiterscheinungen aber wäre eine andere, die ebenfalls recht naheliegt, wenn es kein nennenswertes öffentliches Leben mehr gibt: die Renaissance des Biedermeiers. Nachdem in vielen Familien die ersten Tage und Wochen der Zurückgezogenheit zu einem intensiven Frühjahrsputz genutzt wurden, eine Zeit, die die Müllabfuhr zu Überstunden zwang, rückten danach Aktivitäten ins Blickfeld, zu denen gerade dem Berufspendler, der in normalen Zeiten pro Tag oft drei bis vier Stunden seiner kostbaren Lebenszeit in öffentlichen Verkehrsmitteln zubringt, im Alltag offenbar die Muße fehlt, nämlich die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Themen, wobei auch die sozialen Medien eine Rolle spielten. In der Japan Times von heute schlägt sich dies unter folgender Schlagzeile nieder: „Celebs lead protest tweets over Abe’s push to extend prosecutors’ terms“.

Was war passiert? Premierminister Abe beabsichtigte, das Pensionseintrittsalter für Staatsanwälte von 63 auf 65 Jahre anzuheben, nur um einen politischen Freund zum Zwecke einer weiteren Vorrückung desselben, verbunden mit einer bedeutenden Erweiterung seiner Befugnisse im Oberstgericht, im Amt zu halten. Dem seitens bekann-

ter Kulturschaffender per Twitter entfachten Proteststurm gegen diesen unverfroren kreativen Umgang mit dem öffentlichen Recht schlossen sich laut *Japan Times* bis zum 21. Mai 3,5 Millionen, laut anderer Quellen sogar 5 Millionen Menschen an. Außerdem formierte sich ein Netzwerk von 662 Anwälten, Richtern und Rechtswissenschaftlern, um gerichtliche Schritte gegen den Premierminister in die Wege zu leiten.

Daraufhin ruderte die Regierung zurück und signalisierte Abstand von diesem Vorhaben. Stein des Anstoßes ist Oberstaatsanwalt Kurokawa Hiromu, der es u.a. während des Corona-Ausnahmestands vorgezogen hatte, nicht wie die überwiegende Mehrzahl seiner Landsleute zu Hause zu bleiben, sondern sich die Zeit kurzweiliger zu vertreiben. Mit Mahjong, in Gesellschaft einiger Journalisten. Noch dazu um Geld, die Hasard-Variante, und die ist verboten.

Wie die heutigen (22. Mai 2020) Morgenblätter berichteten, hat der inkriminierte Herr Oberstaatsanwalt den Regierungschef wissen lassen, dass er eigentlich doch nicht länger im Amt bleiben möchte als gesetzlich vorgesehen.

Der Sommer verspricht heiß zu werden. Und das in vieler Hinsicht ...

Wir bleiben derweil immer noch zu Hause und hoffen auf die baldige Normalisierung des öffentlichen Lebens, um Sie endlich wieder in der OAG begrüßen zu dürfen. Solange das noch nicht möglich ist, sind wir umso mehr darum bemüht, diesem Mangel durch eine Erweiterung unseres Angebots in der digitalen Welt abzuwehren. So finden Sie in unseren Internetauftritten (OAG-Webseite, Facebook und Vimeo) eine Video-Besprechung des Buches *Wie Goethe Japaner wurde*, das der Autor, Herr Keppler-Tasaki, uns zur Verfügung gestellt hat. Judith Brandner liest Ausschnitte aus drei Kapiteln ihres neuen Buches *Japan – Inselreich in Bewegung*. Auch Video-Mitschnitte zurückliegender Veranstaltungen finden Sie ab jetzt sukzessive auf Vimeo. Einmal wöchentlich machen wir zudem auf unserer Webseite und in einer Mail an die Mitglieder mit einer kommentierten Linksammlung zu bunt gefächerten Themen Lust auf Japan und Ostasien. Und denjenigen, die sich in diesem Jahr auf die zusammen mit der Präfektur Shimane geplanten Unternehmungen gefreut haben, sei heute schon gesagt, dass wir selbstverständlich vorhaben, diese und alle anderen geplanten Veranstaltungen und Exkursionen im kommenden Jahr stattfinden zu lassen. Ab September hoffen wir, unseren normalen Betrieb so weit wie möglich wieder aufnehmen zu können.

Bleiben Sie gesund und uns gewogen!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre



Karin Yamaguchi